

Hintergrundinformation:

Hiroshima, Nagasaki und die Atomkraft: strahlende Folgen

Dienstag, 7. Juli 2009 19:15-21:45 Uhr

Universität Freiburg i.Br., Stadtmitte, Platz der Universität, KG 1, Hörsaal 1098
Sondertermin und Gemeinschaftsveranstaltung des Samstags-Forums Regio Freiburg

im Vorfeld der 64. Jahrestage der Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki am 6. und 9. August
und im Gedenken auch an weitere Strahlenopfer-Kollektive u.a durch Atomwaffentests, Röntgen und Atomenergie

Strahlende Folgen:

Die Atombomben-Opfer von Hiroshima und Nagasaki und die Atomkraft vom Uranbergbau über Harrisburg, Tschernobyl bis zu Atomarbeitern und Kinderkrebs

Es spricht: Prof. Dr. Inge Schmitz-Feuerhake, Hannover, Gesellschaft für Strahlenschutz e.V.
Trägerin des Nuclear-Free Future Lifetime Achievement Award

Schirmherrschaft: Umweltbürgermeisterin Gerda Stuchlik, Freiburg im Breisgau

Es laden ein: ECOtrinoa e.V. (federführender Veranstalter), Deutsch-Japanischer Kulturverein Freiburg e.V., u-asta an der Universität Freiburg mit Fachschaften Physik, Forstwiss. und Geohydro, Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg LNV e.V., Agenda-21 Büro Stadt Freiburg, Badisch-Elsässische Bürgerinitiativen, Netzwerk Energie-3Regio/Förderverein Zukunftsenergien SolarRegio Kaiserstuhl e.V., BUND-Stadtkreisgruppe Freiburg, BUND RV Südlicher Oberrhein e.V., Klimabündnis Freiburg, AK Wasser im BBU e.V., Freiburger Institut für Umweltchemie e.V., Energieagentur Regio Freiburg, fesa e.V., VCD Verkehrsclub Deutschland RV Südl. Oberrhein e.V., aktionsbündnis gentechnikfreie region oberrhein, mit freundlicher Unterstützung der IPPNW-Regionalgruppe Freiburg / Ökologische Ärzteinitiative Freiburg e.V.

Zu dieser Veranstaltung:

Professorin Schmitz-Feuerhake stellt neuere Erkenntnisse vor zu den Strahlenopfern der Atombombenexplosionen von Hiroshima und Nagasaki. Der Vortrag verdeutlicht die große Bedeutung dieser Atombombenexplosionen für die weltweite gravierende offizielle Unterschätzung des Strahlenrisikos. Die Referentin geht auch ein auf weitere Strahlenopfer-Kollektive, so Uranbergleute, Atomarbeiter, Röntgen-Bestrahlte, Kinder im Umkreis von Atomanlagen und nicht zuletzt auf diejenigen infolge der Atomkraft-Katastrophen von Harrisburg, 1979, und Tschernobyl 1986. Diese Veranstaltung schließt an die Mahn-Veranstaltung in der Universität Freiburg vom 26.11.2008 an mit Professor Hideto Sotobayashi, Berlin, Überlebender des Atombombenabwurfs auf Hiroshima.

Zur Person:

Prof. Dr. Inge Schmitz-Feuerhake studierte Physik und Mathematik in Hannover und Würzburg. Sie promovierte 1966 zum Dr. rer.nat. über Dosimetrie des radioaktiven Fallout von Atombomben. Von 1973 bis zu ihrer Pensionierung im Jahr 2000 hatte sie eine Professur für Experimentelle Physik an der Universität Bremen inne und arbeitete über Fragen der Dosimetrie, des Strahlenschutzes und der gesundheitlichen Wirkungen von ionisierender Strahlung. Seit 1989 ist sie Vorsitzende des Otto Hug Strahleninstituts e.V., 1990 Mitgründerin der Gesellschaft für Strahlenschutz e.V.. Sie ist Mitglied des Kuratoriums der Deutschen Umweltstiftung und des Wissenschaftlichen Beirats der Deutschen Sektion von IPPNW Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges/Ärzte in Sozialer Verantwortung e.V. sowie seit 2003 Vorsitzende des European Committee on Radiation Risk ECRR. 2003 erhielt sie den Nuclear-Free Future Lifetime Achievement Award.

Intensiv hat sich Schmitz-Feuerhake nicht nur u.a. mit Kinderleukämie bei Atomanlagen und dem Brustkrebsrisiko durch Röntgen befasst, sondern immer wieder mit der weltweit viel zu niedrigen offiziellen Beurteilung des Strahlenrisikos. Ihre Ergebnisse: Offizielle Strahlenschutzstandards, die bisher auch wesentlich von japanischen Atombombenopfern abgeleitet wurden, beruhen auf Fehleinschätzungen. Die Folge ist, dass viele Strahlenschäden mit bisherigen offiziellen Grenzwerten und Theorien nicht erklärbar sind.

Dr. Georg Löser* für ECOtrinoa e.V., Vorsitzender, 8. Juni 2009, www.ecotrinova.de, ecotrinova@web.de

*Hintergrund: Mitglied der Strahlenkommission des BUND e.V.

Langfassung: Zur Person Professorin Dr.rer.nat. Inge Schmitz-Feuerhake

Professorin Dr. Inge Schmitz-Feuerhake studierte Physik und Mathematik in Hannover und Würzburg, war von 1960-66 Wissenschaftliche Assistentin im Institut für Angewandte Physik an der Technischen Hochschule Hannover und promovierte 1966 zum Dr. rer.nat. mit einer Arbeit zur Dosimetrie des radioaktiven Fallout von Atombomben. 1966-1973 forschte sie im Institut für Nuklearmedizin der Medizinischen Hochschule Hannover zu Dosimetrie und zum diagnostischen Einsatz von radioaktiven Strahlern. Seit 1973 bis zur Pensionierung in 2000 hatte sie eine Professur für Experimentelle Physik an der Universität Bremen inne und forschte und lehrte zu Dosimetrie, Strahlenschutz sowie zu gesundheitlichen Wirkungen radioaktiver Strahler. Ihre wissenschaftliche Arbeit, die sie seitdem intensiv weiterführt, reicht weit über die Universität hinaus:

Seit 1989 ist sie Vorsitzende des Otto Hug Strahleninstituts e.V., 1990 Mitgründerin und seitdem im Vorstand der Gesellschaft für Strahlenschutz e.V., sie ist Mitglied des Kuratoriums der Deutschen Umweltstiftung und des Wissenschaftlichen Beirats der Deutschen Sektion von IPPNW/Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges/Ärzte in Sozialer Verantwortung e.V. sowie seit 2003 Vorsitzende des European Committee on Radiation Risk ECRR, einer wissenschaftlichen Kritikergruppe. 2003 erhielt sie den Nuclear-Free Future Lifetime Achievement Award.

Zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen, oft gemeinsam mit anderen Professoren und mit ihren wissenschaftlichen MitarbeiterInnen gingen und gehen aus Ihrer Arbeit hervor, so Berichte des Otto Hug Strahleninstituts, die beiden großen Berichte des ECRR erstens 2003 zum Strahlenrisiko an das Europäische Parlament und zweitens 2006 zu den Tschernobyl-Folgen. Ihre ungewöhnliche Spanne reicht von der wissenschaftlichen Unterstützung von Bürgerinitiativen gegen Kinder-Leukämie bei Atomanlagen und z.B. 1986 für die Strahlenkommission des BUND (Friends of the Earth Germany) bis hin zu Veröffentlichungen in angesehenen Fachzeitschriften wie Radiation Protection Dosimetry, Environmental Health Perspectives, International Journal of Radiation Biology und Health Physics.

Gegen den Widerstand in ihrer Fakultät setzte Schmitz-Feuerhake die Einrichtung eines zytogenetischen Labors in ihrer Arbeitsgruppe durch, um mit der "biologischen Dosimetrie" den direkten Nachweis auch kleiner Strahlendosen führen zu können: Hierbei werden strahlenspezifische Chromosomenstörungen in weißen Blutkörperchen unter dem Mikroskop ausgezählt. Die mit ihrer sehr aktiven Beteiligung nun bald 20-jährige Suche nach den Ursachen für die Leukämiehäufungen bei Kindern in der Umgebung der Atomenergie- und Atomforschungsanlagen bei Geesthacht/Elbe und anderen Strahlenanwendungen sowie ihre frühes, ständiges und nachdrückliches wissenschaftlich begründetes Eintreten für die Höherstufung des Strahlenrisikos um ein Mehrfaches brachten ihr aus dem Strahlenanwender- und offiziellen Strahlenschutzbereich wie auch aus manchen Regierungskreisen und Strahlenschutz-Behörden viel Kritik und auch massive Anfeindungen ein. Diese durchstand sie mit menschlicher Größe, aber auch gestützt durch weitere unabhängige StrahlenforscherInnen in Deutschland, Europa und anderen Kontinenten.

Ihre Arbeit berührt tief die Interessen von sehr mächtigen Lobbies im Nuklearbereich, von der Medizin bis zum zivilen und militärischen Atomenergiekomplex. Symptomatisch: Der Antrag des Bundesverbandes Bürgerinitiativen Umweltschutz BBU e.V. Anfang der 1980er, Prof. Schmitz-Feuerhake in die offizielle deutsche Strahlenschutzkommission zu berufen, wurde vom Bundesinnenministerium abgelehnt, weil Schmitz Feuerhake nicht von der unverzichtbaren Notwendigkeit der Atomenergienutzung überzeugt sei. Die Zeit aber arbeitete und arbeitet für Ihre Erkenntnisse, aber es dauert z.T. Jahrzehnte, viel zu langsam für die weiteren Strahlenopfer.

Intensiv hat sich Schmitz-Feuerhake nicht nur u.a. mit Kinderleukämie, mit der Strahlenbelastung von Flugpersonal, mit dem Brustkrebsrisiko durch Mammographie, also Röntgen befasst, sondern immer wieder mit der viel zu niedrigen offiziellen Einschätzung des Strahlenrisikos allgemein (siehe auch ECRR 2003). Hierbei kam sie mit anderen unabhängigen Strahlenforschern zu Ergebnissen, die zeigen, dass die weltweiten Strahlenschutzstandards aus mittlerweile bekannten Gründen auf Fehleinschätzungen insbesondere bei Analysen zu den japanischen Atombombenopfern beruhen. Die Nuklear-Lobby in Wirtschaft und Medizintechnik versucht aber, aufgrund wirtschaftlicher Interessen sich weiterhin große Freiräume zur Belastung von Mensch und Natur zu reservieren, mit Schadfolgen, die man mit den offiziellen Grenzwerten und Theorien nicht erklären kann. In diesem Spannungsfeld ein Leben lang <aufrecht> zu arbeiten, verdient höchsten Respekt.

Dr. Georg Löser*, für ECOTrinova e.V., Vorsitzender, 8. Juni 2009, www.ecotrinova.de, ecotrinova@web.de

*Hintergrund: Mitglied der Strahlenkommission des BUND e.V. seit 1986